

## kurz notiert

Buchtipps: Bodo Kirchoff,  
Einladung zu einer Kreuzfahrt

Foto: Heike Huslage-Koch/Wikimedia

Ein geradezu traumhaftes Angebot: an einer Kreuzfahrt samt Begleitung teilnehmen zu dürfen, ohne dafür einen Cent zahlen zu müssen! Doch der Schriftsteller, der Erzähler in Bodo Kirchoffs neuestem Werk, tut sich schwer damit, der einladenden Reederei einfach zuzusagen. In einem Brief teilt er der Verantwortlichen seine Zweifel, Bedenken und Sorgen mit, was eine solch ebenso luxuriöse wie banale Reise mit ihm anstellen könnte. Auf sehr unterhaltsame Weise schafft es Kirchoff, dem imaginierten Aufeinandertreffen zweier Welten, die vielleicht doch gar nicht so unterschiedlich sind, kluge und hintergründige Beobachtungen und Reflexionen zu entlocken. Bodo Kirchoff ist Alumnus der Goethe-Universität, hat in Frankfurt Pädagogik studiert und mit einer Arbeit über Jacques Lacan promoviert; er war bereits Dozent der Frankfurter Poetikvorlesungen. „Betreff: Einladung zu einer Kreuzfahrt“ ist 2017 bei der Frankfurter Verlagsanstalt erschienen.

## HessenFonds-Stipendien für hochqualifizierte Studierende, Promovierende und Wissenschaftler/-innen mit Fluchthintergrund

Die Stipendien werden durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst mit dem Ziel vergeben, das Studium oder die wissenschaftliche Karriere von hochqualifizierten Geflüchteten zu fördern. Bewerbungsberechtigt sind Asylberechtigte oder anerkannte Flüchtlinge, die noch nicht länger als drei Jahre in Deutschland registriert und an einer staatlichen Hochschule Hessens immatrikuliert sind. Die Förderungshöhe beträgt 300 Euro/Monat für Studierende, 1.150 Euro/Monat für Promovierende und 2.000 Euro/Monat für Wissenschaftler/-innen. Die Antragstellung erfolgt bei der **Servicestelle Studium und Flucht**: studium-flucht@uni-frankfurt.de. Die **Bewerbungsrunden** erfolgen semesterweise, die Fristen werden über die Webseite der Servicestelle Studium und Flucht bekanntgegeben.

## Weitere Informationen:

➤ [www.fluechtlinge-an-hochschulen.hessen.de/front\\_content.php](http://www.fluechtlinge-an-hochschulen.hessen.de/front_content.php)

## DU bist dran – Mach Dir Deine Mensa

Das Studentenwerk Frankfurt ruft alle, die schon immer mal hinter die Kulissen einer Großküche schauen und für rund 75.000 Studierende ein Mittagessen



zaubern wollten, zu einer großen Aktion auf: „DU bist dran – Mach Dir Deine Mensa“. Teams aus bis zu fünf Leuten, die tolle Gerichte haben, die sie gerne mal in der Mensa essen möchten, reichen ihre Rezepte dazu ein. Die gewählten Teams kochen gemeinsam mit den Profis ihre Rezepte zur Probe und lernen den gesamten Ablauf einer Großküche kennen. Insgesamt sind für das nächste Jahr sechs Aktionswochen geplant. Wer Lust hat, dabei zu sein, meldet sich über das Anmeldeformular gleich an. **Einsendeschluss ist der 3. November 2017.**

➤ [www.studentenwerkfrankfurt.de/essen-trinken/mach-dir-deine-mensa/anmeldung/](http://www.studentenwerkfrankfurt.de/essen-trinken/mach-dir-deine-mensa/anmeldung/)

## Kita am Campus Westend feiert Jubiläum

Seit 15 Jahren betreut die unieigene Kita am Campus Westend Kinder von Studierenden und Beschäftigten der Universität und des Studentenwerks Frankfurt. Doch nicht nur ihr Alter ist für westdeutsche Hochschulstandorte eine Besonderheit. Auch das offene Betreuungskonzept unterscheidet sich von dem anderer Einrichtungen. Die derzeit 75 Kinder sind dabei nicht festen Gruppen zugeteilt, sondern können sich frei in der Einrichtung bewegen, und sich zwischen Werkraum, Bücherecke, Bewegungsraum usw. aussuchen, wonach ihnen gerade der Sinn steht. Der pädagogische Träger dieser und aller weiteren Kinderbetreuungseinrichtungen der Goethe-Universität, die gemeinnützige BVZ GmbH, arbeitet seit nun 15 Jahren in enger Abstimmung mit dem Familien-Service der Goethe-Universität.

➤ [www.bvz-frankfurt.info/Kinder-Einrichtungen/Kita-auf-dem-Campus-Westend/](http://www.bvz-frankfurt.info/Kinder-Einrichtungen/Kita-auf-dem-Campus-Westend/)

## Wusstest Du schon ...?

Mit der Goethe-Uni App hast Du zahlreiche Informationen zur Goethe-Universität auf einen Blick. Neben den Goethe-Uni News kannst Du nach Seminaren und Veranstaltungsterminen oder nach Personen suchen. Auf der Campus-Karte erkennst Du schnell, wo sich welche Seminargebäude oder Bibliotheken befinden. Zudem kannst Du Dich über den Menüpunkt „Essen & Trinken“ darüber informieren, was es in welcher Mensa zu Essen gibt. Du hast auch die Möglichkeit, Dir einen persönlichen Stundenplan zu erstellen, der lokal im App-Terminplaner abgespeichert werden kann. Zu den weiteren Funktionen zählen: eine detaillierte Suche nach Personen und Orten auf dem Campus und eine Synchronisation mit dem nativen Kalender. Die Goethe-Uni App steht zum Download im Google Play Store, iOS App Store sowie auf der HRZ-Webseite unter Download zur Verfügung (auch für APK Installer).  
➤ <https://app.uni-frankfurt.de>

Simone Beetz



Foto: Dettmer

Goethe, Deine Forscher  
Roger Erb, Physikdidaktiker

Auch wenn er mehrmals zwischen Schulunterricht und Hochschule gewechselt und sich letztlich für die Wissenschaft entschieden hat: Einen „Schulflüchter“ kann man Roger Erb nun wirklich nicht nennen. Zwar hat er nicht einmal zwei Jahre, nachdem er sein Lehramtsstudium in Physik und Deutsch mit dem zweiten Staatsexamen abgeschlossen hatte, dem Schuldienst den Rücken gekehrt, um sich am Fachbereich Physik der Universität-Gesamthochschule Kassel seiner Promotion zu widmen und um danach erst einmal seine wissenschaftliche Laufbahn mit der Habilitation im Fachgebiet „Didaktik der Physik“ fortzusetzen. Auch seine anschließende Rückkehr ins Klassenzimmer war nicht von Dauer: Zwei Jahre, nachdem Erb nach seiner Habilitation den Lehrerberuf wieder aufgenommen hatte, setzte sich seine Freude am Forschen doch wieder durch; 2002 folgte er dem Ruf auf die Professur für „Physik und Didaktik der Physik“ an der Pädagogischen Hochschule (PH) Schwäbisch Gmünd, bevor er weitere acht Jahre später von dort aus an das Institut für Didaktik der Physik der Goethe-Universität berufen wurde.

„Ich habe immer gerne unterrichtet“, stellt Erb klar, „ich fand und finde es spannend, Wissen weiterzugeben. Deswegen ist mir die Lehre, die hier an der Universität ja grundsätzlich dazugehört, auch so wichtig.“ Natürlich findet er seine Erfahrungen aus dem Schulalltag wertvoll – eine unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiche Didaktik-Forschung stellen sie für ihn allerdings nicht dar: „Es gibt erfolgreiche und wertgeschätzte Kolleginnen und Kollegen, die während ihrer akademischen Ausbildung nicht einmal vor einer Schulklasse gestanden haben. Die müssen sich ihre praktischen Erfahrungen halt auf andere Art und Weise verschaffen – etwa indem sie schulpraktische Veranstaltungen betreuen oder auf sonst einem Weg den Kontakt zur Wirklichkeit, also zum Schulalltag halten.“

## Experimente ...

Erb beschäftigt sich mit einem wichtigen Teil des Schulalltags: mit dem Experimentieren im Physikunterricht. Er fragt sich dabei insbesondere, inwieweit Experimente dazu beitragen, das Interesse, die Motivation und damit letztlich auch die Schülerleistungen zu steigern. Funktion und Auswirkung des Experimentierens im Physikunterricht. Ganz egal, ob es um Demonstrationsexperimente geht, die von der Lehrkraft gezeigt werden, um Schülerexperimente, die anhand einer genauen Anleitung auszuführen sind, oder um freie Experimente, bei denen die Lehrkräfte lediglich Leitfragen stellen, um den Einfallsreichtum ihrer Schülerinnen und Schüler zu steuern und das Thema zu strukturieren: „Experimente sind ein zentraler Teil der naturwissenschaftlichen Methode. Im Physikunterricht geht es ja nicht nur darum, Inhalte zu pauken. Die Schüler lernen

hier, evidenzbasiert vorzugehen – das ist eigentlich eine Lektion fürs Leben.“

## ... und Modelle

Allerdings wollen die Didaktiker um Erb künftig auch eine Herangehensweise untersuchen, die in gewisser Weise den Gegenpol des experimentbasierten Unterrichts darstellt: „Uns interessiert, wie wir Schüler im Physikunterricht stärker an die Entwicklung von Modellen heranführen können, die auf den drei physikalischen Modellen beruhen: auf dem Strahlenmodell der klassischen, geometrischen Optik, auf dem Wellenmodell mit seinen Interferenzphänomenen und auf dem Teilchenmodell der Quantenoptik“, erläutert Erb. „Dabei wollen wir moderne computergestützte Werkzeuge einsetzen, um Schülerinnen und Schüler in der für sie ungewohnten gedanklichen Selbstständigkeit zu unterstützen“, fügt er hinzu.

Und auch außerhalb des Physiksaals möchte Erb junge Leute zu eigenständigen Denken anregen. Dazu hat er begonnen, die „Denkwerkstatt Physik“ zu entwickeln, eine Sammlung von Lernaufgaben im WWW, bei deren Lösung bei Bedarf Seiten mit hilfreichen Zusatzinformationen angeklickt werden können und die noch immer durch die Examensarbeiten von PH-Studierenden aus Schwäbisch Gmünd erweitert wird. Die Denkwerkstatt-Aufgaben sollen das Verständnis für den Lernstoff vertiefen – sie sind nicht etwa dazu da, wie in einer Prüfung Faktenwissen zu überprüfen. „Die Aufgaben richten sich an Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe, können aber völlig unabhängig vom Schulunterricht bearbeitet werden“, sagt Erb. „Sie sollen das Interesse der Schüler wecken und dadurch den Spaß am Denken vermitteln, genauso wie Kinder und Jugendliche Spaß am Musizieren, an der Leichtathletik oder am Fußballspielen haben.“

Selbstständigkeit und Souveränität haben für Erb auch in der Ausbildung angehender Physiklehrerinnen und -lehrer einen hohen Stellenwert: „Es ist wichtig, dass die Studierenden diese Vorbereitung auf ihren Beruf nicht als eine Art Lehre begreifen, in der sie sozusagen lernen, wie man richtig unterrichtet.“ Das Lehramtsstudium solle gerade keine Rezepte für korrektes Verhalten liefern, sondern ‚theoriebasierte Reflexionsfähigkeit‘, also Handlungsoptionen, die Studierende befähigen, im Unterricht angemessen zu reagieren. „Rezepte sind ja nur für eine oder wenige bestimmte Situationen gemacht. Wenn wir Studierende aus der Universität entlassen, sind sie aber für einige Jahrzehnte als Lehrerin oder Lehrer tätig. Sie begegnen in dieser Zeit einer sprachlich, sozial, familiär und intellektuell äußerst inhomogenen Schülerschaft und müssen sich immer wieder auf neue Situationen einstellen. Dazu erhalten sie von uns im Studium das theoretische Rüstzeug.“

Stefanie Hense